

Vom National Park Olympic von dem wir oben einen wunderschönen Panoramablick über Schnee bedeckte Berge hatten, hier habe ich auch den letzten Bericht geschrieben, geht unsere Fahrt weiter. Mit der Fähre erreichen wir Seattle und auch hier, wie könnte es auch anders sein, ins Museum von Boeing. Ein sehr schön gestaltetes Museum, das die Anfänge der Fliegerei bis in die heutige Zeit anschaulich darstellt. Da steht neben einer englischen Concord auch der Welt schnellste Militärflugzeug, das die Strecke über den Atlantik in knapp 4 Std schafft, ist sehr flach, schwarz und sieht gefährlich aus, vermutlich gibt es unterdessen noch schnellere Flugzeuge.

Da zur Zeit Schulferien sind, sind auch manche Campingplätze voll und wir müssen halt wo anders einen Übernachtungsplatz suchen, so einmal an einem Waldrand und es hat eine Familie in der Nähe, die Frau wäscht gerade einen kleinen Jungen, er steht in einem grossen wassergefüllten Kochtopf und wird von seiner korpulenten Mutter von unten nach oben gewaschen.

Am 11. Juli erreichen wir die Grenze nach Canada, die Beamtin fragt wo wir hin wollen und wie lange, so erzähle ich ihr wie unsere Reisepläne sind, (was im nachhinein falsch war), nach langem telefonieren stellt sie ein Formular aus und wir denken dass das schon richtig ist, ich frage sie auch was ich machen muss, dass ich nach 3 Monaten ein neues Visa von der USA bekomme, aber anscheinend interessiert sie das nicht und sagt ich müsse um das Gebäude herumfahren und die linke Spur benutzen und da ist ein kleines Fenster und sie streckt mir unsere Pässe entgegen. So, jetzt bin ich wieder auf der Spur in die USA und habe keine Möglichkeit umzudrehen. So reihe ich mich in die lange Warteschlange ein und als wir endlich in die Nähe eines Beamten kommen, sage ich Dorly, sie soll ihm das Vormular zeigen wo wir dann hin sollen. Der Beamte aber ganz und gar unfreundlich, sie solle wieder ins Auto einsteigen. Dann endlich stehen wir vor einem Emigrationsbeamten und zeigen ihm das Vormular und natürlich unsere Pässe er blättert eine Weile herum, schaut in seinen Bildschirm und sagt dann, unser Visum läuft am 9. September ab und wir müssen den Kontinent verlassen, ja und wo ist euer Rückflug ticket? Dorly und ich schauen uns an, ja und jetzt, sind schon ganz schön nervös, wir haben unser Auto da und wir wollen nach Alaska und da machen sie Probleme, das ist ja schlimmer als Früher bei den Russen. Wenn wir uns die Beamten betrachten, das sind alles Militärköpfe, nichts freundliches sie schnautzen viel der wartenden an. Der Beamte macht sich wieder an seinem Bildschirm zu schaffen und das gibt uns die Möglichkeit uns zu unterhalten und auf einmal sagt Dorly, wir haben ja Tickets und holt sie aus unserem Geheimfach. Er betrachtet die dieselben und sagt, dass ja kein Rückflugdatum darauf ist, nun wir müssen auf jeden Fall bis zum 9. September den Kontinent verlassen. Nach mehr als 3 Stunden sind wir wieder beim Canada Zoll, die Beamtin schaut uns ganz erstaunt an, ist aber mit einem anderen beschäftigt und so bedient uns ein älterer Herr und auch ihm müssen wir unser Ticket zeigen, er macht den Stempel und fertig, wünscht uns noch eine schöne Reise. So, jetzt sind wir mal in Canada und das weitere wird sich zeigen.

Wir haben eine Adresse von Sonja und René in Vancouver und diese Leute suchen wir auf, sie sind schon vor vielen Jahren hierher ausgewandert. Werden ganz herzlich von Frau Brügger empfangen und sie sagt ihr Mann sei heute Mittwoch am schiessen. Etwa eine halbe Stunde ausserhalb Vancouver mitten im Wald gelegen, ein grosses im schweizer Stiel gebaute Chalet, ein 300 m, weiter oben 50 m-Kleinkaliber-Pistolen und ein Armbrust Stand. Wir werden sehr freundlich empfangen und der Präsident des schweizerischen Schützenvereins lädt uns ein, solange wir wollen auf dem vereinseigenen Campground zu bleiben, nur habt die

Augen wegen den Bären offen. Gegen Abend, nach dem Schiesstraining kommen die Angehörigen, die Kinder haben verschiedene Möglichkeiten zu spielen, es wird grilliert und gekocht so werden wir zum Abendessen eingeladen. Später erscheint zu unserer Erstaunen auch der schweizerische Konsul und bei einem Glas Wein schildern wir ihm unser Problem. Die Canadische Beamtin hätte nur den amerikanischen grünen Zettel herausnehmen müsse so wären wir ganz offiziell aus der USA ausgereist und wenn wir wieder in die USA einreisen, muss der grüne Zettel wieder ausgefüllt werden und so hat man wieder ein Visa fuer 90 Tage,so einfach.Aber das muss man alles wissen, ich wäre nicht auf die Idee gekommen dem Canadischen Zoll, den amerikanischen Zettel zu geben.

In einem grossen Kaufhaus für Heimwerker kaufe ich ein Brett für Robins Bett, hier traue ich meinen Augen nicht, ein ausgewachsener Mann mit einer roten Fahne läuft Fahne schwingend vor einem kleinen hupenden Hubstapler her und hinten ein zweiter Fahnenschwingender Mann, auch Sicherheit kann man übertreiben.

Am Sonntag den 16 Juli gegen 18 Uhr mit kleiner Verspätung landet die Maschine, wir warten und warten im Internationalen Teil und es kommen kaum Leute heraus. So fragt Dorly eine Angestellte und diese läuft voraus zum nationalen Gebäude und da steht auch schon Robin. Jetzt muss man sich vorstellen, die Maschine landet in Galgary, wird ausgeladen und alle Passagire müssen durch den Zoll, die, die nach Vancouver weiterfliegen cheken wieder ein, das Gepäck wird auch verstaut und die schweizerische Maschine kommt als Innlandflug in Vancouver an und nirgends steht es. Auf dem Flug war auch der 10 Jährige Sohn des Kapitäns und das war für die zwei sehr kurzweilig, konnten mehrmals zu den Piloten.

Suchen einen Campingplatz damit Robin sich ein bisschen der langen Zeitverschiebung anpassen kann und besuchen in Vancouver den Stanley Park mit seinen schönen Indianischen Totenpfähle, ein Aquarium mit vielen wunderschönen Pflanzen und Fischen, ganz eindrücklich 3 etwa 4 Meter lange weisse Belugas.

Einem schönen Fjord entlang, im Hintergrund Schneeberge fahren wir über Squamisch nach Wistler, die 2010 die Olympischen Spiele austragen. Robin und ich besuchen eine alte Kupfer und Goldmine, Robin ist so fasziniert vom Gold waschen, dass wir ihm versprechen müssen, in Dawson City könne er Gold suchen. Eine wunderschöne Bergwelt, die nach mehreren 100 Km in eine riesig grosse Ebene abfällt und hier fahren wir Tagelang durch Wald, hin und wieder eine Erhebung und unser Blick schweift über dieses kaum vorstellbare waldige Gebiet. Die Distanzen zur nächsten Stadt sind meistens so um 500 Km und mehr, der Verkehr wird immer weniger, schön zu fahren, es kann vorkommen dass mehrere Stunden kein Fahrzeug entgegen kommt. Hin und wieder Bären aber im allgemeinen wenig Tiere, das Land ist so riesig und die Tiere verteilen sich. In Clinton stossen wir auf den Highway 1 damals die Goldrausch Rute, bekannte Namen Buffalo Creek -70 Mile Haus-150 Mile Haus.

In Prince George geht`s dann auf dem Highway 16 Nort-West und bei Meziadin einen Abstecher nach Steward und das erste mal nach Alaska, nach Hyder.Hier kann man sehr gut beobachten wie Bären Lachse die zum laichen in die Süsswasserflüsse aufsteigen, fangen.

Es geht immer noch durch Wald, das nächste Dorf ist Watson Lake, die Grenze von Britisch Columbia und Yukon Territory und bis Withehorse sin`s gut 1000 Km. Dazwischen viel alte verrostete Geräte aus der Goldgräber Zeit. Was können

Robin und ich anschauen? Ihr habts erraten, ein Transport-Gold und Mammut Museum.

Hier müssen wir uns entscheiden , wo wir unseren nördlichsten Punkt unserer Reise erreichen wollen, in Inuvik das ist in Canada, oder in Alaska in der Prudoe Bay, das ein paar 100 Km Nördlicher als Inuvik liegt. Wir entschliessen Inuvik und zwar , weil die Landschaft schöner ist.

So geht's dem KlondikeHwy.Nordwärts und 40 Km vor Dawson City biegen wir auf den Dempster Hwy ab , eine gute Naturstrasse bis Inuvik 736 Km. Mehrere Leute sagen uns diese Strasse ist sehr gefährlich, es hat vor ein paar Tagen 5 Tote gegeben, aber bei enigmatischen vernünftiger Fahrweise ist es fast unmöglich dass es zu so einem schweren Unfall kommt. Mehr als 10 Meter kann man nicht das Stassenbord herunterrutschen. Die ersten 200 Km sind landschaftlich wunderschön und es macht Freude durch diese Gegend zu fahren, sehen in einem kleinen See eine grosse Elchkuh mit ihrem Kalb, ein Paar Karibus kreuzten unseren Weg. Am 1.August dem schweizerischen Nationalfeiertag ist der nördlichste Punkt unserer Reise erreicht .

Inuvik ist nicht gerade etwas besondere, es hat viel Industrie für die Ölgewinnung und dementsprechen stehen Spezialfahrzeuge mit und ohne Raupen herum. Nach einer Nacht in der die Sonne zu dieser Zeit nur für wenige Minuten unter den Horizont verschwindet, treten wir den Rückweg an, das Wetter verschlechtert sich und es fängt an zu regnen, aber die Strasse wird nicht extrem gefährlich, man muss halt nur ein wenig langsamer fahren . Kurz bevor die Teerstrasse beginnt ist eine Tankstelle, mit Gas und ich denke, dass ich meine Gasflasche noch in Kanada auffüllen werde, habe vorsichtshalber Schlagzahlen aus der Schweiz mitgenommen und ein kontroll Datum in meine Flaschen geschlagen, für alle Fälle, und was passiert, Dorly kommt aus dem Laden und sagt ich solle sie selber auffüllen. Ich suche mir einen passenden Schlauch, der zu meinem Adappter passt, stelle die Flasche auf die Waage und fülle 9 Kg Gas auf.

Dawson City, nahe der Stadt geht's steil 600 m zu einem Aussichtspunkt und was glaubt ihr sehen wir? Ihr dürft 3 mal raten; Wald- Wald so weit das Auge reicht, ich habe vor lauter Bäume schon keinen Wald mehr gesehen ! Der Ausblick ist wunderschön, steil unten das Städtchen mit seinen 3300 Einwohner und der breite Yukon, in den der Klondike River fließt. Auf dem Bonaza Creek kommen wir zu einem riesigen , noch sehr gut erhaltenen Schwimmbagger und bestaunen diese geniale alte Technik, weiter hinten schürfen noch etliche nach Gold, die einen mit grossem Gerät, die anderen graben von Hand tiefe Löcher und andere waschen im Fluss nach Gold. So auch Robin, stundenlang steht er im Wasser und siehe da, erfindet winzig kleine Splitter.

Setzen mit der Fähre über den träge dahinfließenden Yukon und steigen auf zum Top of the World Hwy, eine Naturstrasse die über die Bergrücken in ca 1000 Meter gegen Alaska führt. Dazwischen die Grenze zur USA, die wir dieses Mal schnell und ohne Probleme passieren. Das Wetter verschlechtert sich, kalt und windig es fängt an zu regnen, schade, wäre sehr schön.

In Tok treffen wir dank Internet Christine und Hans,(zu eurer Erinnerung, auf der Todesstrecke sind sie in einer Kurve nicht mehr weitergekommen.) und wir haben uns viel zu erzählen. Bis Valdez sind es nur ein paar hundert Km und am Strand hunderttausende Lachse, so viele Fische haben wir noch nicht gesehen ,zwei habe ich selbst gefangen. Und wen treffen wir da, Rotels Tour`s und zwar den gleichen Fahrer mit Frau, sie lernten wir in Costa Rica kennen.

Müssen ein Stück den gleichen Weg zurück und Richtung Fairbanks , rollen über eine Kuppe und sehen einen Land Rover in dem Bärbel und Bernd sitzen, ja die Welt ist klein fünf Minuten später wären sie nach links zu einer Mine abgebogen. Mit ihnen sind wir von Lybien bis nach Kenia gefahren und trafen sie in Süd Amerika das letzte Mal .

Vor Fairbanks biegen links ab und durchqueren bei ganz schlechtem Wetter eine Tundra . Im Denali-Park , das Wetter ist ein wenig besser, sehen wir einen Bär, ein paar Elche und Karibus. Und Nord Amerikas höchster Berg, der Mt Mc.Kinley versteckt sich in einer dichten Wolkendecke. So bleibt uns nichts anderes übrig und fahren auf die Halbinsel Kenai , doch das Wetter bleibt wie es ist, seit wir in Alaska sind schlecht und regnerisch, kaum ein Sonnenstrahl.

So rückt der 20.Aug. immer näher und bringe Drly und Robin auf den Flugplatz. So und nun muss ich selbs wursteln und schauen,dass ich was zu essen kriege. In 3 Wochen sollte es mir aber wieder besser gehen.

Ganz herzliche Grüsse sendet Euch allen

Wolf